

# Identitätssuche beim Glücksspiel

Thema Migration: Chamisso-Förderpreisträger Que Du Luu und Ilir Ferra beim Hausacher Leselenz

**Schriftsteller mit Wurzeln in einer fremden Kultur spielen beim Hausacher Leselenz traditionell eine wichtige Rolle. Am Sonntagabend gastierten mit der Chinesin Que Du Luu und dem in Albanien geborenen Ilir Ferra wieder zwei mit dem Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis ausgezeichnete Autoren.**

VON JÜRGEN HABERER

**Hausach.** Ilija Trojanow hat es am Freitagabend bei der Eröffnung der 19. Ausgabe des Hausacher Leselenz in klare Worte gefasst: »Ohne Migration wäre die deutsche Literatur deutlich ärmer.« Genau hier setzt der Adelbert von Chamisso Preis an, der Autoren würdigt, die in deutscher Sprache publizieren, obwohl ihre ethnischen Wurzeln in einem fremden Kulturkreis ruhen. Den Trägern des Haupt- und Förderpreises ist nicht nur mindestens ein Abend des Leselenz gewidmet. Das Festival kann das Format »Chamisso-Preisträger zu Gast« auch halten, wenn – wie in diesem Jahr – einer der Gäste kurzfristig ausfällt.

Für den erkrankten Iraker Abbas Khider sprang am Sonntagabend dann eben die in Vietnam geborene Chinesin Que Du Luu ein, die eigentlich für das am Montag beginnende Schulprojekt »kinderleicht & lesejung« gebucht war. Den Chamisso-Förderpreis hat sie 2007 für ihr Romandebüt »Totalschaden« erhalten. In



**Wurzeln in einem fremden Kulturkreis: Que Du Luu (links) und Ilir Ferra.**

Fotos: Jürgen Haberer

Hausach stellte die 43-jährige Autorin aber den in diesem Jahr erschienen Jugendroman »Im Jahr des Affen« vor. Erzählt wird hier die Geschichte eines jungen Mädchens, das im Niemandsland zwischen zwei Kulturen aufwächst. Ein »vielen-nicht-ähnlich-Mensch«, der rein äußerlich nicht zu Deutschland gehört, innerlich aber nichts von einem Chinesen an sich hat. Mini, die Erzählerin, ist wie Que Du Luu als Kind geflohen und kennt nur ihre deutsche Identität. Die chinesische Seite wird von Onkel Wu repräsentiert, der Mini ebensowenig versteht wie sie ihn.

Que Du Luu erzählt die Geschichte mit viel Leichtigkeit, mit Andeutungen und Metaphern voller Humor. Mini

schämt sich in Grund und Boden, als ihr Vater und Onkel Wu, in einem deutschen Café um 9 Uhr morgens Schnitzel mit Pommes bestellen und damit unweigerlich die Aufmerksamkeit der übrigen Gäste auf das Trio lenken. In einem anderen Abschnitt kommt ein Fluchtgefährte zu Wort, der von einer Odyssee im Chinesischen Meer erzählt, an die Que Du Luu keine eigenen Erinnerungen hat.

## Erkälteter Autor

Ilir Ferra, der zweite Autor des Abends, wurde 1974 in Albanien geboren. Er lebt seit 1990 in Wien, wurde 2012 mit dem Chamisso-Förderpreis ausgezeichnet. Die Auseinandersetzung mit seinem aktuellen Roman »Minus« fand fast

ausschließlich im Gespräch mit Moderator Wolfgang Niess statt. Der Autor war stark erkältet, konnte nur zwei kurze Abschnitte lesen. Sein Roman taucht ein in das Milieu der Wettbüros und Spielhallen, in dem Ilir Ferra eine ganze Zeit lang als eine Art Buchhalter gearbeitet hat. Er überrascht mit der Aussage, dass Geld beim Glücksspiel eine eher untergeordnete Rolle spielt: »Es geht um Glücksmomente und Verdrängung.« Ein Großteil der Klienten der Wiener Wettbüros stammten seiner Einschätzung nach aus Süd- und Osteuropa. In der Spielsucht manifestiere sich eine andere Form der Suche nach Identität.

